

stellen gegen Verletzungen ohneweiters den Schluß, daß „das Medium gänzlich bewußtlos war“ und beruft sich dabei auf die Versicherung mit-anwesender Ärzte. Nun ist aber gerade die gänzliche oder regionär beschränkte Aufhebung der Schmerzempfindlichkeit eine jedem Nervenarzt wohlbekannte Erscheinung bei Hysterischen und Epileptikern und ebenso durch hypnotische Suggestion häufig unschwer zu erreichen. Die fleckweise Herabsetzung der Hautempfindlichkeit gegen Stichwunden (man vgl. hierüber etwa die „Psychiatrie“ von Kraepelin, Bd. IV, 1915, S. 1577 ff.) hat einstens unter dem Titel der „Hegenmale“ abscheulichem Aberglauben Vorschub geleistet, den in irgend welchen modernen Formen zu erneuern in unserer an seelischen Entartungssymptomen ohnehin nur allzureichen Zeit ganz gewiß kein Anlaß besteht.

Münster i. W.

Univ.-Prof. Dr. Max Ettliger.

- 17) **Religion und Seelenleiden.** Vorträge der Sondertagung des Verbandes der Vereine katholischer Akademiker in Revelaer. Herausgegeben von Wilh. Bergmann. Düsseldorf 1926, L. Schwann.

Ein Buch, das man gerne anzeigt und empfiehlt. Seelsorgern und Ärzten bietet es klare Darlegungen zur Psychoanalyse Freuds und zur Individualpsychologie Adlers. Es nimmt Stellung zu den Gefahren und Mißerfolgen der auf sie sich stützenden ärztlichen Praxis.

Emmerich.

Th. Mönnichs.

- 18) **Harmonien und Disharmonien des menschlichen Trieb- und Geisteslebens.** Von Dr. med. Rhab. Pierz. München 1925, Kösel-Pustet.

Manche Sätze des zuvor besprochenen Buches (Bergmann) muten einen an wie direkte Bekämpfung der von Dr. Pierz verfolgten Bestrebungen, z. B. (B. S. 16): „Aus Mangel an Einsicht oder aus Oberflächlichkeit werden viele Theorien dieser Forscher (wie Freud und Adler) auch von solchen Akademikern übernommen, die sonst auf katholischem Standpunkt stehen und nicht einmal an die Konsequenzen der Vertretung dieser Ideen denken“; (B. S. 30): „... wir würden einen Erzieher oder Seelsorger, der sich psycho-analytische Kuren zur Aufgabe macht, nicht ohne Besorgnis betrachten. Und darum können wir gewisse neuere Bestrebungen, Freudische Ideen in die Patientwelt (Ggf. Fachleute) hineinzutragen, nur mit Bedenken wahrnehmen“; (B. S. 181): „Bei Kindern und anderen unselbständigen Personen ist daher die Psychoanalyse kontraindiziert. So urteilt Schulz, W. Stern, Anshütz, Bobertag, Brahn, Elsenhans, A. Fischer, Hille, D. Lippmann, Raimann u. a. gehen weiter und halten die Anwendung der Psychoanalyse bei Jugendlichen direkt für ein Verbrechen“ (Sperrung im Urtext); (B. S. 185): „Wie kommt es, daß die Psychoanalyse als Heilmittel durchgängig versagt und bei aller Anstrengung und aufgewandter Mühe, die sich unter Umständen auf eine Behandlung von ganzen Jahren erstrecken soll, keinen wesentlichen Nutzen stiftet?“; (B. S. 232): „Es kann nicht genug auf die Gefahren hingewiesen werden. Bei einem Vortrag, den Prof. Bopp in Wien über Psychoanalyse u. s. w. hielt, meldete sich eine Reihe von geschädigten Personen und forderte Schutz oder warnte vor den Gefahren der Psychoanalyse. Diese Gefahren mehren sich, weil jetzt in Wort und Schrift die Sache unter das Volk gebracht wird.“

Nach solcher Ablehnung durch Fachleute kann sich Referent auf ihm näherliegende Gesichtspunkte beschränken. Dr. Pierz leitet sich folgende Ungeheuerlichkeiten: (S. 22): „Er (der Mensch) selbst wurzelt als Gemüt im Unendlichen, weshalb ihn nie geheime oder offene Trauer aufgibt, das Heimweh eines in die Endlichkeit Verbannten. Dies beweist man nicht, das fühlt man“; (S. 23): „So wäre also der Urgrund für unser durchgeistigtes Triebleben in seinen beiden Hauptzweigen, Schtrieb und Dtrieb, in Gotteserkenntnis und Gottesliebe zu suchen.“ Das „Gott-